

# IVV

## PSYCHOTHERAPIE

AUSBILDUNG

AMBULANZ

FORSCHUNG

INSTITUT FÜR VERHALTENSTHERAPIE  
UND VERHALTENSMEDIZIN  
AN DER PHILIPPS-UNIVERSITÄT MARBURG E.V.

*- Staatlich anerkannte Ausbildungsstätte -*

# Psychotherapie-Ausbildung für Psychologen und Pädagogen

**Schwerpunkt:  
Verhaltenstherapie –  
Kinder & Jugendliche**

Revidierte 8. Auflage  
aktueller Stand: 15. Dezember 2010

[www.ivv-marburg.de](http://www.ivv-marburg.de)

## Aus- und Weiterbildung in Psychotherapie - Schwerpunkt Verhaltenstherapie -

Das IVV ist eine **staatlich anerkannte Ausbildungsstätte**; in ihr lehren Psychologen und Mediziner der Philipps-Universität Marburg in enger Kooperation mit Kollegen aus anderen Universitäten, aus Kliniken und mit niedergelassenen Psychotherapeuten. Die besonderen Möglichkeiten des Instituts liegen in der interdisziplinären Zusammenarbeit und in der Verbindung zwischen dem universitären und praktischem Versorgungsbereich, durch die eine praxisnahe und wissenschaftlich fundierte Ausbildung ermöglicht wird. Das IVV ist als eingetragener Verein organisiert. Leitung und Mitarbeiter des IVV sind den gemeinnützigen Zielsetzungen des IVV verpflichtet.

Das IVV bietet eine moderne psychotherapeutische Ausbildungen mit verhaltenstherapeutischem Orientierung, die zu den Berufen des staatlich approbierten **Psychologischen Psychotherapeuten (PP)** bzw. des **Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (KJP)** führt. Die Ausbildungen richten sich an Psychologen (PP und KJP) und Pädagogen sowie Sozialpädagogen (KJP). Darüber hinaus bietet das IVV Ärzten die Möglichkeit, die Zusatzweiterbildung „**Psychotherapie – fachgebunden**“ zu absolvieren, oder im Rahmen ihrer **Facharztweiterbildung** in den Gebieten „Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie“ und „Psychiatrie und Psychotherapie“ an psychotherapeutischen Weiterbildungskursen teilzunehmen. Schließlich bietet das IVV **zertifizierte Fortbildungsveranstaltungen** für Psychotherapeuten an. Ein besonderer **Schwerpunkt** des Instituts liegt in der **Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen**. *Das vorliegende Informationsheft bezieht sich speziell auf die verhaltenstherapeutische Ausbildung zum approbierten Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten.*

Für Psychologen: AUSBILDUNG ZUM PSYCHOLOGISCHEN PSYCHOTHERAPEUTEN	Für Ärzte: PSYCHOTHERAPEUTISCHER ABSCHNITT DER FACHARZT-WEITERBILDUNG ZUSATZTITEL PSYCHOTHERAPIE - FACHGEBUNDEN
Für Psychologen und Pädagogen: AUSBILDUNG ZUM KINDER- UND JUGENDLICHENPSYCHOTHERAPEUTEN	Für Ärzte und Psychotherapeuten nach Abschluss der Ausbildung: VON DER ÄRZTEKAMMER BZW. PSYCHOTHERAPEUTENKAMMER ZERTIFIZIERTE FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN

**Kontakt:**

IVV-Geschäftsstelle  
z.H. Frau Ilse Karem / Frau Anja Schulze-Ravenegg  
Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie  
Hans-Sachs-Straße 4 + 6  
D-35033 Marburg  
Tel.: 06421 / 586 6472, 586 3062  
Fax: 06421 / 586 5667, 586 3053  
e-mail: [ivv@med.uni-marburg.de](mailto:ivv@med.uni-marburg.de)  
[karem@med.uni-marburg.de](mailto:karem@med.uni-marburg.de)  
Internet: [www.ivv-marburg.de](http://www.ivv-marburg.de)

---

# INHALT

	Seite
1. Einführung.....	3
2. Organisatorische Rahmenbedingungen .....	5
2.1 Kooperationskliniken am Klinikum der Philipps-Universität ..	5
2.2 Ausbildungsambulanz des IVV.....	5
2.3 Kooperationen .....	6
3. Leitung und Organisation.....	7
4. Dozenten und Supervisoren.....	8
5. Bewerbung und Zulassung zur Ausbildung .....	8
6. Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten .....	9
6.1 Komponenten und zeitlicher Ablauf der Ausbildung.....	9
6.2 Nachweise und Prüfungen.....	12
7. Gebühren.....	13
8. Anhang 1: IVV-Dozenten und Gastdozenten .....	14
9. Anhang 2: IVV-Kostenübersicht für die Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten .....	18

---

## 1. Einführung

Das Institut für Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin an der Philipps-Universität Marburg (IVV) e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der das Ziel hat, Ärzte, Psychologen, Pädagogen und andere Berufsgruppen in der Theorie und Praxis der Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin aus- bzw. weiterzubilden und den verhaltenstherapeutischen und verhaltensmedizinischen Ansatz in der Patientenversorgung und Forschung zu fördern. Leitung und Mitarbeiter des IVV sind der gemeinnützigen Zielsetzung des IVV verpflichtet.

Das IVV wurde im Jahre 1999 auf der Basis des am 1. Januar 1999 in Kraft getretenen Psychotherapeutengesetzes von Psychologen und Ärzten am Klinikum der Philipps-Universität Marburg gegründet; es ging aus dem „Weiterbildungsseminar für Kinder-Jugendlichen- und Familientherapie (WBS)“ hervor, das im Jahr 1981 begründet wurde. Ein besonderer Schwerpunkt des IVV liegt traditionell in der Psychotherapie von Kindern, Jugendlichen und Familien. Seit über 25 Jahren werden im IVV und seiner Vorgängereinrichtung WBS Ärzte und Psychologen zu qualifizierten Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten ausgebildet.

Das Institut ist organisatorisch eng verbunden mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie an der Philipps-Universität Marburg, deren Direktoren satzungsgemäß dem IVV-Vorstand angehören. Die Aktivitäten des Instituts werden in Abstimmung mit den universitären Veranstaltungen, den Facharztausbildungen und sonstigen Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen an den beiden beteiligten Kliniken durchgeführt. Darüber hinaus kooperiert das IVV in der Ausbildung mit dem Fachbereich Psychologie und dem dortigen Institut für Psychotherapieausbildung Marburg, mit Kolleginnen und Kollegen von anderen Universitäten, Psychotherapie-Ausbildungsinstituten, psychiatrischen und psychosomatischen Kliniken und mit niedergelassenen Psychotherapeuten aus der Region.

Durch diese Vernetzung ist es dem Institut möglich, aktuelle Entwicklungen aus dem universitären Bereich und konkrete Erfahrungen aus der praktischen therapeutischen Versorgung zu einer produktiven Synthese zu verbinden. Zu den besonderen Merkmalen und Zielsetzungen des IVV gehören:

- Interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen,
- enge Verbindung zwischen wissenschaftlicher Forschung und Praxis,
- Zusammenarbeit zwischen Erwachsenenbereich und Kinderbereich,
- Transparenz und Qualitätssicherung der Ausbildung,
- Orientierung am modernen Konzept einer evidenzbasierten Psychotherapie,
- Offenheit für Neuentwicklungen bei gleichzeitiger
- Verankerung in der psychotherapeutischen Tradition.

---

### ***Ausbildung der Psychologen und Pädagogen:***

Hinsichtlich der Ausbildung der Psychologen orientiert sich die Ausbildungs- und Prüfungsordnung des Instituts am Psychotherapeutengesetz (PsychThG) und den darauf basierenden Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen für Psychologische Psychotherapeuten (PsychTh-APrV) und für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (KJPsychTh-APrV). Nach der erfolgreichen Teilnahme an der Ausbildung erhalten die Teilnehmer eine „Bescheinigung über die Teilnahme an Ausbildungsveranstaltungen“. Mit dieser Bescheinigung können sie sich gemäß PsychTh-APrV bzw. KJPsychTh-APrV um die Zulassung zur staatlichen Prüfung und die Approbation als Psychologischer Psychotherapeut bzw. als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut bewerben.

### ***Weiterbildung der Ärzte:***

Hinsichtlich der Weiterbildung für Ärzte orientiert sich die Ausbildungs- und Prüfungsordnung des Instituts an den einschlägigen Vorschriften des Hessischen Landesprüfungsamtes für Heilberufe, der Landesärztekammer Hessen, der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und der Kassenärztlichen Vereinigung Hessen. Nach erfolgreicher Teilnahme an der Ausbildung erhalten die teilnehmenden Ärzte eine „Bescheinigung über die Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen“, mit der sie - sofern die sonstigen Voraussetzungen erfüllt sind - bei der Ärztekammer die Gebietsbezeichnungen „Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie“ bzw. „Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie“ oder die Zusatzbezeichnung „Psychotherapie - fachgebunden“ beantragen können.

### ***Fortbildung für Psychologische Psychotherapeuten, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten und für psychotherapeutisch tätige Ärzte:***

Psychologische Psychotherapeuten, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten und Ärzte sind verpflichtet, sich kontinuierlich fortzubilden und diese Fortbildungen gegenüber den Psychotherapeutenkammern bzw. Ärztekammern nachzuweisen. Das IVV bietet kontinuierlich Fortbildungsveranstaltungen an, die von der Psychotherapeutenkammer Hessen und Landesärztekammer Hessen zertifiziert sind. Genauere Informationen hierzu sind auf der Internet-Seite des IVV zu finden.

---

## **2. Organisatorische Rahmenbedingungen**

### **2.1 Kooperationskliniken am Klinikum der Philipps-Universität**

Durch die Verbindung des Instituts für Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin mit der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Philipps-Universität Marburg und der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie der Philipps-Universität Marburg können die universitären und klinischen Möglichkeiten dieser Kliniken für die Verhaltenstherapie-Ausbildung genutzt werden: Beide Kliniken sind als Weiterbildungsstätten für Psychiatrie bzw. für Kinder- und Jugendpsychiatrie im Sinne des ärztlichen Weiterbildungsrechts anerkannt (Facharzt-Weiterbildung) und vermitteln grundlegende psychiatrisch-psychotherapeutische Ausbildungsinhalte. In beiden Kliniken können Kenntnisse und Erfahrungen erworben werden, die sich auf alle Indikationsbereiche der Verhaltenstherapie beziehen.

### **2.2 Ausbildungsambulanz des IVV**

Die Ausbildungsambulanz des IVV befindet sich in Marburg in der Dürerstraße 30 und damit in räumlicher Nähe zu den Ambulanzen der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie der Philipps-Universität Marburg, sodass eine enge Zusammenarbeit möglich ist. Nach dem erfolgreichen Ablegen der Zwischenprüfung können die Ausbildungsteilnehmer in der IVV-Ausbildungsambulanz Ausbildungstherapien unter Supervision durchführen. Diese Ausbildungstherapien werden durch Abrechnung der Einzelleistungen finanziert. Ausbildungsteilnehmer, die in der IVV-Ambulanz Psychotherapien durchführen, erhalten pro durchgeführter Therapiestunde eine anteilige Rückvergütung der von ihnen entrichteten Ausbildungsgebühren. Hierdurch ist es möglich, den Gesamtaufwand für die Ausbildung kostengünstig zu gestalten.

Eine zentrale Zielsetzung des IVV besteht darin, in der Ausbildungsambulanz eine besonders hohe Qualität der durchgeführten Behandlungen sicherzustellen. Dies wird durch mehrere Faktoren gewährleistet: Die Ausbildungstherapien orientieren sich bezüglich der diagnostischen und therapeutischen Verfahren an hohen Standards; die Psychotherapeuten in Ausbildung werden durch kontinuierliche Anleitung und Supervision unterstützt. Ein „Supervisor vom Dienst“ ist in der Regel unmittelbar verfügbar. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Kooperationskliniken können ambulante Behandlungen auch mit „klinischer Rückendeckung“ durchgeführt werden (z.B. genaue Absprachen darüber, unter welchen Bedingungen die Behandlungsmodalität geändert wird.)

---

## 2.3 Kooperationen

Das Institut kooperiert mit anderen verhaltenstherapeutischen Ausbildungsinstituten. Zu diesen gehören insbesondere die verhaltenstherapeutischen Institute, die gemeinsam mit dem IVV im Deutschen Fachverband für Verhaltenstherapie e.V. (DVT) [ [www.verhaltenstherapie.de](http://www.verhaltenstherapie.de) ] organisiert sind. Darüber hinaus arbeitet das IVV eng mit der Bundesvereinigung Verhaltenstherapie im Kindes- und Jugendalter e.V. (BVKJ) [ [www.bvki.org](http://www.bvki.org) ] und mit der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (DGKJP) [ [www.dgkjp.de](http://www.dgkjp.de) ] zusammen. Vertreter des IVV arbeiten in den Vorständen und Gremien dieser Fachgesellschaften mit; auf diese Weise ist eine enge Anbindung an die aktuellen Entwicklungen im Bereich der Psychotherapie-Ausbildung und der psychotherapeutischen Versorgung gewährleistet. Ziel der Kooperation mit anderen Ausbildungsinstituten ist es, die Weiterentwicklung der Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin zu fördern, neue wissenschaftlich geprüfte Erkenntnisse möglichst rasch in die Ausbildung einfließen zu lassen und durch einen Austausch von Dozenten synergetische Effekte zu nutzen. In der Liste der bisherigen Dozenten und Gastdozenten des IVV ist die Zusammenarbeit mit einer großen Zahl von herausragenden Vertretern der psychotherapeutischen Forschung und der praktischen psychotherapeutischen Versorgung dokumentiert (siehe „IVV-Dozentenliste“ Anhang 1).

Im Rahmen der Psychotherapie-Ausbildung und im Rahmen von Projekten zur Qualitätssicherung und Therapieforschung kooperiert das IVV darüber hinaus eng mit einer ganzen Reihe von Kliniken und Praxen. Zu den Kooperationskliniken zählen zurzeit u.a. die DRK Kinderklinik in Siegen ([www.drk-kinderklinik.de](http://www.drk-kinderklinik.de)), die Edertal-Klinik in Bad Wildungen ([www.edertal-kliniken.de](http://www.edertal-kliniken.de)), die Kinder- und Jugendpsychiatrische Klinik in Neuwied ([www.kinder-und-jugendpsychiatrie-neuwied.de](http://www.kinder-und-jugendpsychiatrie-neuwied.de)), die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters in Herborn ([www.rehbergpark.com](http://www.rehbergpark.com)), die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Herborn, die KLN-Kinderklinik Kohlhof in Neunkirchen ([www.kinderklinik-kohlhof.de](http://www.kinderklinik-kohlhof.de)), das Lebenshilfe-Werk des Landkreises Waldeck-Frankenberg ([www.lebenshilfe-wa-fkb.de](http://www.lebenshilfe-wa-fkb.de)), die Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters in Frankfurt ([www.klinik.uni-frankfurt.de](http://www.klinik.uni-frankfurt.de)), die Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Würzburg ([www.klinik.uni-wuerzburg.de](http://www.klinik.uni-wuerzburg.de)), das Zentrum für Kinderheilkunde und Jugendmedizin des Universitätsklinikums in Gießen ([www.uniklinikum-giessen.de](http://www.uniklinikum-giessen.de)), die Westfälische Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie St. Johannesstift in Marsberg ([www.psychiatrie-marsberg.de](http://www.psychiatrie-marsberg.de)), das Zentrum für Soziale Psychiatrie Marburg-Süd in Marburg ([www.zsp-mittlere-lahn.de](http://www.zsp-mittlere-lahn.de)). Zu den Kooperationspraxen gehören niedergelassene psychologische Psychotherapeuten, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, Kinder- und Jugendpsychiater und andere psychotherapeutisch tätige Ärzte.

---

### 3. Leitung und Organisation

Zum Institutsvorstand gehören:

Prof. Dr. Fritz Mattejat (1. Vorsitzender)  
Prof. Dr. Tilo Kircher (2. Vorsitzender)  
Prof. Dr. Katja Becker  
Dr. Gerhard Niebergall  
Dr. Kurt Quaschner  
IVV - Institut für Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin e.V.  
c/o Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Philipps-Universität  
Hans-Sachs-Str. 4 und 6  
D- 35039 Marburg

Verantwortlich für die Konzeptualisierung und Durchführung der Aus- und Weiterbildung im IVV und verantwortliche Ansprechpartner für alle Fragen der Aus- und Weiterbildung des IVV sind im Auftrage des Institutsvorstandes die beiden Leiter des Ausbildungsausschusses (Ausbildungsleitung):

Prof. Dr. Fritz Mattejat, Dipl.-Psych., PP, KJP  
Dr. Kurt Quaschner, Dipl.-Psych., PP, KJP  
IVV - Institut für Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin e.V.  
c/o Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Philipps-Universität  
Hans-Sachs-Str. 4 und 6  
D- 35039 Marburg

Alle anfallenden Geschäfte werden durch die Geschäftsstelle des IVV abgewickelt; hier können Sie auch weiterführende Informationen zur Ausbildung im IVV erhalten:

IVV-Geschäftsstelle  
Frau Ilse Karem / Frau Anja Schulze-Ravenegg  
c/o Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Philipps-Universität  
Hans-Sachs-Str. 4 und 6  
D- 35039 Marburg  
Tel.: 06421 / 586 64 72 Fax: 586 56 67 (Fr. Karem) oder  
Tel.: 06421 / 586 30 62 Fax: 586 30 53 (Fr. Schulze-Ravenegg)  
e-mail: [karem@post.med.uni-marburg.de](mailto:karem@post.med.uni-marburg.de) oder:  
[ivv@med.uni-marburg.de](mailto:ivv@med.uni-marburg.de)

Weitere

Informationen: [www.ivv-marburg.de](http://www.ivv-marburg.de)



---

#### **4. Dozenten und Supervisoren**

Im IVV sind Dozenten und Supervisoren tätig, die auf dem Gebiete der Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin wissenschaftlich und praktisch besondere Qualifikationen erworben haben. Die Dozenten und Supervisoren sollen besondere Erfahrungen bzw. Verdienste in der Entwicklung und Anwendung der Verhaltenstherapie bzw. Verhaltensmedizin nachweisen können, über umfassende praktische Erfahrungen in dem von ihnen vertretenen Gebiet verfügen und nach Möglichkeit auch während der Ausbildungszeit selbst Therapien durchführen, die auch im Sinne der Transparenz in die Aus- und Weiterbildung eingebracht werden können. Die Supervisoren müssen darüber hinaus

- die Qualifikation als Psychologischer Psychotherapeut bzw. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut oder die Qualifikation als Facharzt besitzen und
- die Voraussetzungen zur Anerkennung als Supervisor gemäß PsychTH-AprV bzw. KJPsychTH-AprV § 4 (3) erfüllen.

Die im IVV tätigen bzw. vom IVV anerkannten Dozenten und Supervisoren sind aus der gesonderten „IVV-Dozentenliste“ (Anhang 1) ersichtlich.

#### **5. Bewerbung und Zulassung zur Ausbildung**

Zum dem vom IVV organisierten und durchgeführten Ausbildungscurriculum für Psychologen und Pädagogen, die die Approbation zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten anstreben, können sich Diplom-Psychologen, Diplom-Pädagogen und Diplom-Sozialpädagogen bewerben. Nach Prüfung der schriftlichen Bewerbung und Durchführung eines Bewerbungsgesprächs entscheidet der Ausbildungsausschuss des IVV über die Zulassung zur Ausbildung. Mit der Zulassung zur Ausbildung verpflichtet sich der Ausbildungskandidat zur regelmäßigen Teilnahme an den Ausbildungsveranstaltungen. Genauerer regeln die Verträge bzw. Vereinbarungen, die zwischen dem IVV und den Ausbildungsteilnehmern geschlossen werden.

---

## 6. Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten

### 6.1 Komponenten und zeitlicher Ablauf der Ausbildung

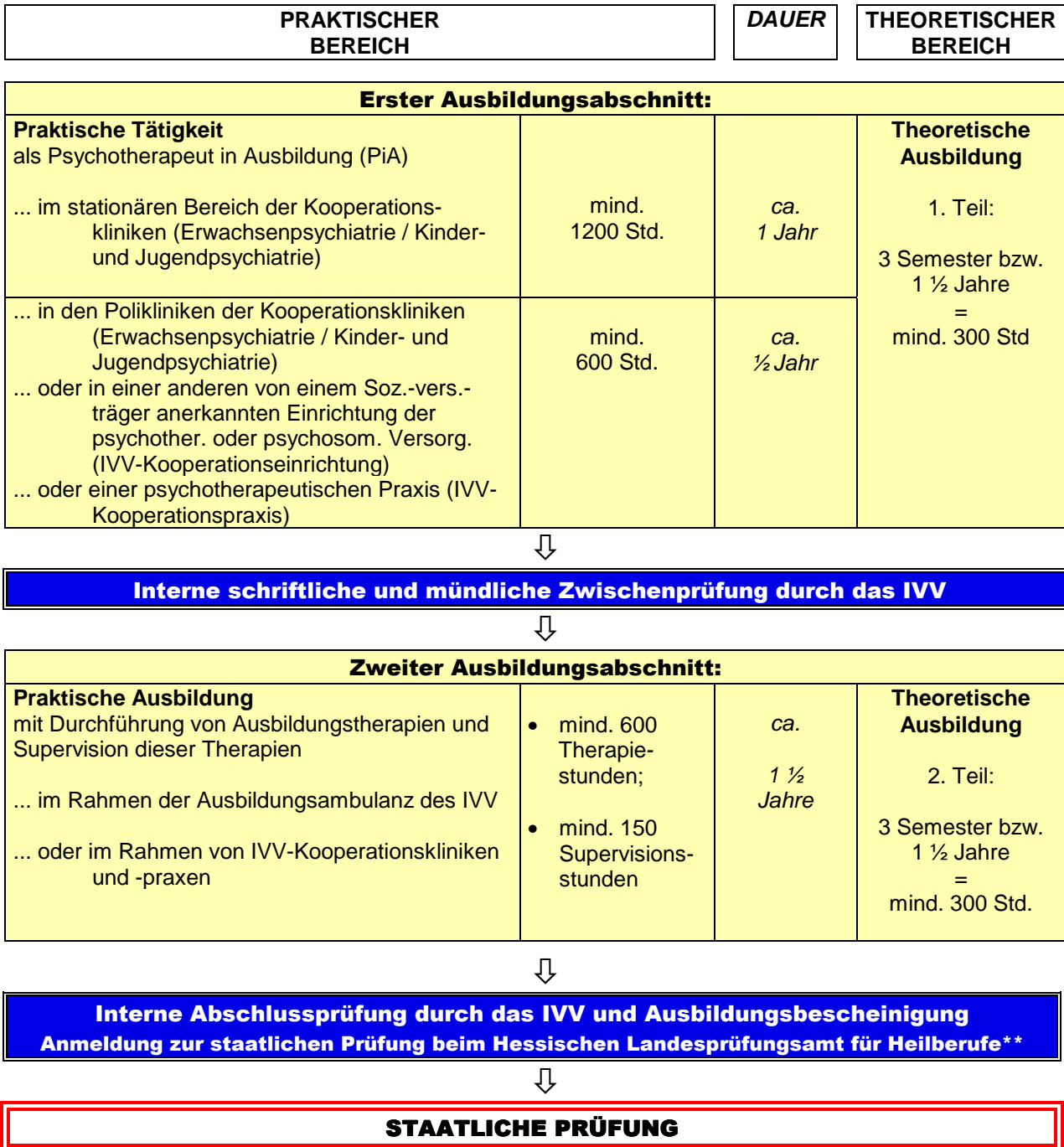
Die Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten basiert auf dem Psychotherapeutengesetz (PsychThG) und den sich darauf beziehenden Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen für Psychologische Psychotherapeuten (PsychTh-APrV) und für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (KJPsychTh-APrV). Am IVV ist sowohl eine mindestens 3-jährige Vollzeitausbildung wie auch eine mindestens 5-jährige Teilzeitausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten bzw. zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten möglich. Die 3-jährige und die 5-jährige Ausbildung unterscheiden sich lediglich in ihrer Dauer; die Ausbildungsbestandteile sind identisch. Im Folgenden wird die 3-jährige Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten bzw. zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten dargestellt.

Gemäß den einschlägigen Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen umfasst die Ausbildung folgende Komponenten:

- die praktische Tätigkeit (Praktikum) als „Psychotherapeut in Ausbildung (PiA)“,
- die theoretische Ausbildung,
- die praktische Ausbildung mit Durchführung und Supervision von Ausbildungstherapien und
- die Selbsterfahrung.

Die **praktische Tätigkeit** (Praktikum) der Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten wird an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie der Philipps-Universität Marburg oder an anderen kooperierenden Kliniken und Praxen abgeleistet. Die **praktische Ausbildung** mit Supervision findet in der Regel an der Ausbildungsambulanz des IVV statt oder in Einrichtungen, die mit dem IVV kooperieren. Die **Selbsterfahrung** wird im Rahmen einer speziellen Veranstaltung, die vom IVV unabhängig zu den sonstigen Veranstaltungen angeboten wird, erworben. Die **theoretische Ausbildung** schließlich wird in zwei unterschiedlichen „Formaten“ durchgeführt: Insgesamt mindestens 600 Stunden finden kostenpflichtig als Wochenendveranstaltungen statt. Die Wochenendkurse finden in der Regel freitags von 18.30 bis 21.00 Uhr und samstags von 8.00 bis 17.00 Uhr statt (pro Wochenende jeweils 12 Unterrichtseinheiten zu jeweils 45 Minuten). In Ergänzung hierzu werden darüber hinaus unter der Woche im Rahmen von „Kliniks-Veranstaltungen“ zusätzliche kostenfreie Theorie-Veranstaltungen angeboten. Das theoretische Unterrichtsangebot wird durch spezielle Sonderveranstaltungen (z.B. Symposien, Sonderseminare, kinderpsychiatrische und psychiatrische Kolloquien) ergänzt.

**Zeitliche Abfolge der 3-jährigen Ausbildung zum  
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten\***



\* Parallel zu den dargestellten Ausbildungsbestandteilen wird die Selbsterfahrung von mindestens 120 Std. durchgeführt.

\*\* Bei der Anmeldung zur staatlichen Prüfung ist u.a. nachzuweisen, dass die Mindeststundenzahlen erbracht wurden. Die Summe der gesetzlich geforderten Mindeststunden-Anzahl für die einzelnen Ausbildungsteile beträgt:

Praktische Tätigkeit:	1800
Theorie:	600
Praktische Ausbildung:	750 (= 600 Therapie-Stunden plus 150 Supervisionsstunden)
Selbsterfahrung:	120
<b>SUMME</b>	<b>3270 Stunden.</b>

Da die gesetzlich geforderte Stundenzahl der Gesamtausbildung mindestens 4200 Stunden beträgt, sind zusätzlich 930 Stunden (=Mindestsumme der Gesamtausbildung MINUS Summe der Mindeststunden der einzelnen Bestandteile) zu erbringen; diese Stunden („freie Spitze“) können frei auf die einzelnen Bestandteile verteilt werden. D.h. in einzelnen Ausbildungsbestandteilen sind mehr als die Mindeststundenzahlen abzuleisten, um die Gesamtstundenzahl von 4200 zu erreichen.

## Inhalte des Wochenendcurriculums für Psychologen / Pädagogen - Gesamtübersicht -

<i>Allgemeine theoretische Grundlagen</i>	
1	Einführung, Übersicht, Organisationsbesprechungen
2	Allg. psychologisches und medizinisches Grundlagenwissen 1
3	Allg. psychologisches und medizinisches Grundlagenwissen 2
4	Allg. psychologisches und medizinisches Grundlagenwissen 3
5	Psychopathologie und allgemeine klinisch-psychologische und psychiatr. Diagnostik Teil 1
6	Psychopathologie und allgemeine klinisch-psychologische und psychiatr. Diagnostik Teil 2
7	Allgemeine theoretische Grundlagen und Strukturen der Psychotherapie
8	Dokumentation und Evaluation
9	Prävention und Rehabilitation
10	Spezielle Themen: Pharmakotherapie etc.
<i>Theoretische Grundlagen der Psychotherapie</i>	
11	Psychotherapieforschung
12	Geschichtliche und rechtliche Aspekte
13	Spezielle theoretische Grundlagen der Verhaltenstherapie
14	Spezielle theoretische Grundlagen der tiefenpsychologischen und psychoanalytischen Therapie
15	Therapiebezogene Diagnostik
<i>Diagnostische Methoden</i>	
16	Verhaltensanalyse 1
17	Verhaltensanalyse 2
18	Plananalyse, Interaktionsanalyse
19	Verhaltensdiagnostisches Interview und therapeutische Kontaktgestaltung
20	Methoden zur Therapieevaluation (Verlauf und Ergebnis)
21	Umfeld- und Familiendiagnostik
<i>Therapiemethoden</i>	
22	Verhaltenstherapeutische Standardmethoden Teil A
23	Verhaltenstherapeutische Standardmethoden Teil B
<i>Erweiterung/Vertiefung der Therapiemethoden</i>	
24	Erweiterte/Vertiefte verhaltensth. Methoden: Elternt raining
25	Erweiterte/Vertiefte verhaltensth. Methoden: Systemische und Familientherapie Teil 1
26	Erweiterte/Vertiefte verhaltensth. Methoden: Systemische und Familientherapie Teil 2
27	Erweiterte/Vertiefte verhaltensth. Methoden: Spieltherapie Teil 1
28	Erweiterte/Vertiefte verhaltensth. Methoden: Spieltherapie Teil 2
29	Erweiterte/Vertiefte verhaltensth. Methoden: Gesprächsführung mit Jugendlichen
30	Erweiterte/Vertiefte verhaltensth. Methoden: Paartherapie/ Selbstmanagementtherapie
31	Erweiterte/Vertiefte verhaltensth. Methoden: Gruppentherapie / soziale Kompetenz
32	Erweiterte/Vertiefte verhaltensth. Methoden: Entspannungs- und Biofeedbackverfahren
33	Erweiterte/Vertiefte verhaltensth. Methoden: Problemlösetraining
<i>Störungsspezifische Methoden</i>	
34	Störungsspezifische Methoden: HKS / ADHD
35	Störungsspezifische Methoden: Depression
36	Störungsspezifische Methoden: Anorexie
37	Störungsspezifische Methoden: Schizophrenie
38	Störungsspezifische Methoden: Angst, emot. St., Panikst.
39	Störungsspezifische Methoden: Zwang und Konversion
40	Störungsspezifische Methoden: Entwicklungsstörungen
41	Störungsspezifische Methoden: Dissoziale Störungen
42	Störungsspezifische Methoden: Persönlichkeitsstörungen
43	Störungsspezifische Methoden: Drogenmissbrauch
44	Störungsspezifische Methoden: Somatoforme Störungen
45	Störungsspezifische Methoden: Schmerztherapie
46	Störungsspezifische Methoden: PDSD
47	Störungsspezifische Methoden: Frühkindliche Regulationsstörungen
48	Störungsspezifische Methoden: Präventive und ressourcenorientierte Ansätze
49	Störungsspezifische Methoden: Weitere störungsspezifische Methoden /Aktuelle Entwicklungen
<i>Seminare zur praktischen Anwendung</i>	
50	Arbeit in der Ausbildungsambulanz und in niedergel. Praxis

50 WE X 12 UE = mindestens 600 Theoriestunden. Zusätzlich zu diesen Veranstaltungen finden statt: Vorlesungen, interne Klinikveranstaltungen (FA-Weiterbildung), öffentliche Klinikveranstaltungen, vom IVV organisierte Vorträge und Sonderseminare. Die Inhalte der Veranstaltungen werden fortlaufend an die aktuelle Entwicklung der Psychotherapie angepasst.

---

## 6.2 Nachweise und Prüfungen

Die regelmäßige Teilnahme an den theoretischen Ausbildungsveranstaltungen wird auf Nachweisformularen dokumentiert (mit Bestätigung durch die jeweiligen Dozenten). Die Erfüllung der sonstigen Ausbildungsteile (Praktische Tätigkeit, Praktische Ausbildung, Supervision, Selbsterfahrung) wird in gesonderten Bescheinigungen bestätigt.

Nach 1 ½ Jahren (bzw. nach dem 3. Semester) findet die schriftliche und mündliche Zwischenprüfung statt, nach 3 Jahren eine interne mündliche und schriftliche Abschlussprüfung. Im Kursverlauf ist jeder Ausbildungsteilnehmer außerdem dazu verpflichtet, ein 20minütiges Referat zu einem psychotherapeutischen Thema zu halten; dieses Referat ist Teil der internen IVV-Prüfungen. Nach Abschluss der Ausbildung wird eine „Bescheinigung über die Teilnahme an Ausbildungsveranstaltungen“ gemäß der Ausbildungs- und Prüfungsverordnungen für Psychologische Psychotherapeuten (PsychTh-APrV) bzw. der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten (KJPsychTh-APrV) ausgestellt, mit der sich die Ausbildungsteilnehmer zur staatlichen Prüfung anmelden können.

### **Zwischenprüfung:**

Nach dem 1 ½ Jahre kann der Ausbildungskandidat zur Zwischenprüfung zugelassen werden, wenn er folgende Voraussetzungen erfüllt:

- Mindestens 300 Stunden Theorie-Ausbildung
- praktische Tätigkeit in der psychiatrisch-psychotherapeutischen Krankenbehandlung am Zentrum für Nervenheilkunde oder in einer anderen weiterbildungsberechtigten Kooperationsklinik im Umfang von mindestens 1200 Stunden
- praktische Tätigkeit in den Polikliniken der beiden Kliniken oder einer anderen anerkannten Einrichtung der psychotherapeutischen oder psychosozialen Versorgung oder einer psychotherapeutischen Praxis im Umfang von mindestens 600 Stunden.

Über die Zulassung zur Zwischenprüfung entscheidet der Ausbildungsausschuss. Die Zwischenprüfung wird als schriftliche Prüfung und als mündliche Einzelprüfung von zwei Mitgliedern des Ausbildungsausschusses durchgeführt. Die Prüfungszeit der mündlichen Prüfung beträgt 30 Minuten. Die Inhalte der Prüfung beziehen sich auf die vermittelten theoretischen Kenntnisse und ihre Anwendung in der therapeutischen Praxis am Beispiel eines vom Ausbildungsteilnehmer vorgelegten Falles. Nach erfolgreich bestandener Zwischenprüfung ist der Ausbildungsteilnehmer berechtigt, im Rahmen der Ausbildungsambulanz Verhaltenstherapien unter Supervision durchzuführen.

---

### **Abschlussprüfung:**

Im Verlaufe der Ausbildung ist jeder Ausbildungsteilnehmer verpflichtet, vor seinem Ausbildungskurs ein Referat von 20 Minuten zu halten; durch dieses Referat soll der Ausbildungsteilnehmer nachweisen, dass er in der Lage ist, ein psychotherapeutisches Thema in kompetenter Weise darzustellen. Nach Abschluss der theoretischen Ausbildung (in der Regel nach 3 Jahren) absolviert der Ausbildungskandidat eine interne mündliche und schriftliche Abschlussprüfung, wenn er die Zwischenprüfung erfolgreich bestanden hat und darüber hinaus die im Psychotherapeutengesetz geforderten Voraussetzungen erfüllt.

Über die Zulassung zur internen Abschlussprüfung entscheidet der Ausbildungsausschuss. Inhalt und Ablauf der internen Abschlussprüfung orientieren sich an den staatlichen Prüfungen. Nach erfolgreichem Bestehen der Abschlussprüfung und nach Abgabe seines „Nachweisordners“, in dem alle Nachweise über die absolvierte Ausbildung enthalten sind, erhält der Ausbildungsteilnehmer vom IVV eine „Bescheinigung über die Teilnahme an Ausbildungsveranstaltungen“ gemäß Anlage 2 der KJPsychTh-APrV. Mit dieser Bescheinigung kann er sich dann beim zuständigen Landesprüfungsamt zur staatlichen Prüfung anmelden.

## **8. Gebühren**

Für die theoretischen Ausbildungsveranstaltungen im IVV-Curriculum werden von den Teilnehmern halbjährlich Gebühren erhoben. In diesen Gebühren für die theoretische Ausbildung sind alle Unterrichtsveranstaltungen incl. Unterrichtsmaterialien, Verwaltungsgebühren, individuelle Vorgespräche und Rückmeldungsgespräche und Prüfungsgebühren enthalten. Die Gebühren werden zur Finanzierung der Institutsorganisation, der anfallenden Dozenten honorare und zur Förderung verhaltenstherapeutischer und verhaltensmedizinischer Methoden in der Patientenversorgung verwendet.

Dazu kommen für die Ausbildungsteilnehmer die Kosten für Selbsterfahrung und Supervision. Die finanzielle Abrechnung der Selbsterfahrung erfolgt durch das IVV. Die Abrechnung der Supervision wird durch wechselseitige Vereinbarung zwischen Supervisor und den Ausbildungskandidaten geregelt.

Im Auftrage des IVV-Vorstandes:



Prof. Dr. F. Mattejat  
(IVV-Ausbildungsleiter)

## 8. ANHANG 1: IVV-Dozenten und Gastdozenten

Dozent	Adresse
Dipl.-Psych. Christian Alte	Psychologische Praxis, Frankfurt/M.
Dipl.-Psych. Martina Anlauf	Klinik für Kinder- u. Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Philipps-Universität Marburg
Dr. phil. Dipl.-Psych. Sigrid von Aster	Psychologische Praxis, Zürich
Prof. Dr. med. Dipl.-Päd. Michael von Aster	Klinik für Kinder- u. Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, St. Josephskrankenhaus, Berlin
Dr. med. Matthias von Aster	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- u. Jugendalters, Landshut
Dr. Dipl.-Psych. Juliane Ball	Klinik für Kinder- u. Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Universität Würzburg
Dr. med. Nikolaus Barth	Rheinische Landeskliniken Essen, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- u. Jugendalters, Essen
Dr. med. Anne Ballauf	Klinik für Kinder- u. Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Philipps-Universität Marburg
Prof. Dr. med. Tobias Banaschewski	Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim
Dr. med. Nikolaus Barth	Klinik für Kinder- u. Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Universität Essen
Prof. Dr. phil. Dr. med. habil. Dipl.-Psych. Heinz-Dieter Basler	Medizinische Psychologie FB Humanmedizin der Philipps-Universität Marburg
Dr. Dipl.-Psych. Norbert Beck	Therapeutisches Heim St. Joseph, Würzburg
Dr. phil. Martina Belz-Merk	Institut für Psychologie, FAVT, Freiburg
Prof. Dr. Mathias Berger	Klinik für Psychiatrie und Psychosomatik, Freiburg
Dipl.-Psych. Dr. rer. nat. Anke Beyer	Klinik für Kinder- u. Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Universität Frankfurt
Dipl.-Psych. Sabine Blöcher	Psychologische Praxis für Verhaltenstherapie, Biedenkopf
Hans-Alfred Blumenstein, Richter a.D.	Bewährungshilfe, Stuttgart
Prof. Dr. Michael Borg-Laufs	Hochschule Niederrhein Mönchengladbach
Dr. Armin Born	Gemeinschaftspraxis, Würzburg
Dipl.-Psych. Sibylle Braune	Praxis Gerbrunn
Dr. med. Karl-Heinz Brisch	Universität München
Dipl.-Psych. Christel Bunnenberg	Psychotherapeutische Praxis, Ebsdorfergrund
Prof. Dr. Franz Caspar	Universität Genf
Dipl.-Päd. Detlev Detering	Kinder- und Jugendwohnheim Leppermühle
Prof. Dr. Manfred Döpfner	Universität Köln
Dipl.-Psych. Sylvia Eimecke	Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie der Philipps-Universität Marburg
Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Günter Esser	BVKJ, Universität Potsdam, Potsdam
Prof. Dr. med. Jörg Fegert	Klinik für Kinder- u. Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Universität Ulm
Prof. Dr. phil. Peter Fiedler	Heidelberg
PD Dr. med. Christian Fleischhaker	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, Freiburg
Prof. Dr. Dipl.-Psych. Herta Flor	ZI Mannheim, Universität Heidelberg
Prof. Dr. Dipl.-Psych. Siegfried Gauggel	Universitätsklinikum Aachen

Prof. Dr. Lutz Goldbeck	Klinik für Kinder- u. Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Universität Ulm
Dr. Gaby Groß	Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Tübingen
Prof. Dr. Klaus E. Grossmann	Universität Regensburg (emeritiert)
Dr. Karin Grossmann	Regensburg
Dr. Haas	Inst. für Sportwissenschaft u. Motologie Marburg
Michael Haberhausen, Leitender Oberarzt	Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -Psychotherapie der Philipps-Universität Marburg
Dr. med. Ulrich Hagenah	RWTH Aachen, Aachen
Prof. Dr. Kurt Hahlweg	TU Braunschweig, Braunschweig
Prof. Dr. Frank Hässler	Klinik für Kinder- u. Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Universität Rostock
Prof. Dr. med. Martin Hautzinger	Universitätsklinikum Tübingen, Abt. für Klinische physiologische Psychologie, Tübingen
Prof. Dr. med. Johannes Hebebrand	Rheinische Landeskliniken Essen
Dr. Tobias Heed	Institut für Psychologie Hamburg
Prof. Dr. Nina Heinrichs	Fakultät Psychologie und Sport Bielefeld
Prof. Dr. med. Sabine Herpertz	Klinik für Psychiatrie u. Psychotherapie am Zentrum für Nervenheilkunde der Universität Rostock
Prof. Dr. med. Beate Herpertz-Dahlmann	Klinik für Kinder- u. Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, RWTH Aachen, Aachen
Dr. phil. Dipl.-Psych. Uwe Hemminger	KJP Würzburg
Prof. Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. Wolfgang Hiller	Psychologisches Institut der Universität Mainz
Dipl.-Psych. Camilla Höcker	Hannoversche Kinderheilanstalt Hannover
PD Dr. med. Martin Holtmann	LWL-Klinik Hamm, Kinder- und Jugendpsychiatrie
Dr. med. Christiane Hornstein	Psychiatrisches Zentrum Nordbaden Wiesloch
Prof. Dr. med. Michael Huss	Klinik für Kinder- u. Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Universität Mainz
Dr. med. Thomas Jans	Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Würzburg
Dr. med. Viktor Kacic	KJP Aschaffenburg
Prof. Dr. Christoph de Oliveira Käßler	PH Ludwigsburg
Dr. phil. Dipl.-Psych. Inge Kamp-Becker	Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie der Philipps-Universität Marburg
Prof. Dr. Francis Keefe	Department of Psychiatry, Durham, NC, USA
Dr. Ahmad Khatib	Salus-Klinik Friedrichsdorf
Dr. Dorothee Klecha	Klinik für Psychiatrie und Psychosomatik, Freiburg
Dr. Josef Könnig	AKJP Osnabrück
Prof. Dr. Jürgen-Christian Krieg	emer. Direktor Zentrum für Nervenheilkunde, Philipps-Universität Marburg
Dipl.-Psych. Ursula Kupka	Hardtwaldklinik II, Bad Zwesten
Dipl.-Psych. Dr. Kutznik	Hannover
Dr. Dipl.-Psych. Angelika Lakatos	Universität Bamberg
PD Dr. Thomas Lang	Christoph-Dornier-Stiftung Bremen
Prof. Dr. Dipl.-Psych. Stefan Lautenbacher	Physiologische Psychologie Bamberg
Prof. Dr. Gerhard Lauth	Universität Köln
PD Dr. Tania Lincoln	Institut für Psychologie Marburg



Dr. med. Michael Löchel	Johanniter Tagesklinik Neuwied
Prof. Dr. Arnold Lohaus	Universität Bielefeld
Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. Rainer Lutz	Psychologische Praxis Dreihausen
Dipl.-Psych. Manuela Maiworm	Psychologische Praxis, Wetter
Prof. Dr. Jürgen Margraf	Abteilung Klinische Psychologie, Universität Basel
Fiona Martzy	Institut Motologie Marburg
PD Dr. med. Matthias Martin	Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie der Philipps-Universität Marburg
Prof. Dr. phil. Dipl.-Psych. Fritz Matthejat	Institut für Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin an der Philipps-Universität Marburg
Dipl.-Psych. Dr. Jana Mauchnik	Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim
Dr. med. Hermann Meitingner	Praxis Frankfurt/Main
PD Dr. Udo Michalak	Edertalklinik Bad Wildungen
Dipl.-Psych. Uwe Müller	Kinder- und Jugendpsychiatrische Abteilung am Kinderhospital Osnabrück
Dr. phil. Gerhard Niebergall	Psychologische Praxis, Niederweimar
Dr. med. Klaus Oehler	Gemeinschaftspraxis, Würzburg
Dipl.-Psych. Claudia Oehler	Psychologische Praxis, Würzburg
Prof. Dr. med. Mechthild Papoušek	Kinderzentrum München
Dipl.-Psych. Jan Pauschardt	Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie der Philipps-Universität Marburg
Dipl.-Psych. Barbara Peleska	Praxis, Marburg
Prof. Dr. Meinrad Perrez	Universität Fribourg
Dr. phil. Dipl.-Psych. Anke Pielsticker	Psychotherapeutische Praxis, München
Dr. Dipl.-Psych. Georg Pieper	Praxis, Friebertshausen
Dr. Wilfried Pott	DRK-Kinderklinik Siegen
Dr. med. Maike Preiß	Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie Würzburg
Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. Kurt Quaschner	Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie der Philipps-Universität Marburg
Dr. med. Niklas Quecke	Universität Essen
Dipl.-Psych. Hans-Peter Rehfish	Praxis, Gießen
Prof. Dr. Dipl.-Psych. Hans Reinecker	Universität Bamberg
Prof. Dr. Dr. Dipl.-Psych. Helmut Renschmidt	emer. Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie der Philipps-Universität Marburg
Prof. Dr. med. F. Resch	Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Heidelberg,
Prof. Dr. Winfried Rief	Lehrstuhl Klinische Psychologie, Psychologisches Institut und IPAM Marburg
Dr. Dipl.-Psych. Hans Röttgers	Zentrum für Nervenheilkunde der Philipps-Universität Marburg
Dr. med. Christa Schaff	Praxis, Weil der Stadt
Prof. Dr. Michael Schäfer	Zentrum für Nervenheilkunde der Philipps-Universität Marburg
Prof. Dr. Renate Schepker	Universität Ulm
Dr. med. Sybille Schiel	Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Philipps-Universität Marburg
Dr. phil. Dipl.-Psych. Dieter Schmelzer	Psychologische Praxis, Nürnberg

Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. Martin H. Schmidt	Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim, emeritiert
Prof. Dr. Silvia Schneider	Psychiatrische Universitätsklinik Basel
Prof. Dr. med. Wolfgang Schreiber	Bezirksklinikum Mainkofen, Deggendorf
Dr. med. Mareike Schüler-Springorum	Klinik für Forensische Psychiatrie, Haina
Dipl.-Psych. Klaus Schütz	Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie der Philipps-Universität Marburg
Prof. Dr. med. Gerd Schulte-Körne	Ludwig-Maximilians-Universität München
Prof. Dr. med. Michael Schulte-Markwort	Psychosomatische Klinik der UKE Hamburg-Eppendorf
Dipl.-Psych. Wiebke Schwantje	Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie der Philipps-Universität Marburg
RA Dr. Michael Seiters	Rechtsanwaltskanzlei, Münster
Dipl.-Psych. Peter Siemon	Erziehungsberatungsstelle Gießen
Dipl.-Psych. Dr. phil. Michael Simons	RWTH Aachen, Aachen
Dr. Judith Smidt	Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie der Philipps-Universität Marburg
Dipl.-Psych. Dr. Thomas Strack	DRK Kinderklinik Siegen
Dr. Catrin Tegtmeier	Edertalklinik, Bad Wildungen
PD Dr. med. Frank Theisen	Herz-Jesu-Krankenhaus, Fulda
Prof. Dr. Brunna Tuschen-Caffier	Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie Freiburg
Dr. Rolf Wahl	Zentrum für Verhaltenstherapie, Bad Dürkheim
Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. Reinhard Walter	Psychologische Praxis Marburg
Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Andreas Warnke	Direktor der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Klinik der Universität Würzburg
Dr. med. Peter Matthias Wehmeier	Lilly Pharma Holding, Bad Homburg
Prof. Dr. Petra Warschburger	Universität Potsdam
Dr. rer. nat. Martin Wenglorz	Institut für Psychologie Braunschweig
Dipl.-Psych. Willigis F. Werner	Kinder- und Jugendwohnheim Leppermühle, Buseck
Prof. Dr. med. Christoph Wewetzer	Städtische Kliniken Köln
Dipl.-Psych. Dr. med. Wienand	Kinder- und jugendpsychiatrische Praxis Böblingen
Dipl.-Psych. Tanja Gräfin Wolff Metternich	Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters der Universität zu Köln
PD Dr. Ute Ziegenhain	Universität Ulm
Dipl.-Psych. Frank Zimmermann	KJP Aschaffenburg

---

## 9. ANHANG 2: IVV-Kostenübersicht für die Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten

Stand 1. März 2010 (Änderungen sind vorbehalten)

Grundlage der Kostenberechnungen für die IVV-Ausbildungskurse sind die folgenden Rahmenvorgaben:

- Die theoretische Ausbildung für Psychologen/Pädagogen umfasst insgesamt mindestens 600 Kursstunden im Rahmen von kostenpflichtigen IVV-Wochenendveranstaltungen. Darüber hinaus werden vom IVV in Zusammenarbeit mit den Kliniken an der Philipps-Universität Marburg weitere unentgeltliche theoretische Ausbildungsveranstaltungen angeboten (kinder- und jugendpsychiatrische Kolloquien, kliniksinterne Fortbildungen, Sonderseminare, Sondersymposien).
- Kosten für die theoretische Ausbildung: Die Wochenendveranstaltungen (Ausbildungskurse) kosten 15,00 € pro Unterrichtseinheit. Darin sind alle Kosten für die Unterrichtsveranstaltungen enthalten. Hierzu zählen folgende Kosten: Dozenten (Dozenten honorare, Reise- und Unterbringungskosten), Räume, Material etc., Sekretariat, Kursorganisation, Versicherungen und Vorstellungsgespräche.
- Die Supervisionen, Balintgruppen und Selbsterfahrungsgruppen werden gesondert abgerechnet

### Kostenaufstellung für die Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten

600 Std. Wochenendkurse à 15,00 €	9.000,00
120 Std. Selbsterfahrung (10er Gruppe) à 15.— €	1.800,00
50 Std. Einzelsupervision à 75.— €	3.750,00
100 Std. Gruppensupervision (4-/5er Gruppe) à 20.— €	2.000,00
<b>Gesamtsumme</b>	<b>16.550,00</b>

Die Gesamtkosten der Ausbildung betragen somit zur Zeit = **16.550.-- €**. Falls der Kursteilnehmer / die Kursteilnehmerin die Ausbildungstherapien im Rahmen der IVV-Ambulanz durchführt, können hierdurch die Ausbildungskosten erheblich reduziert werden, z.Zt beträgt die pauschale Rückvergütung pro durchgeführter und abgerechneter Therapiestunde **30.-- €** (Änderungen vorbehalten), so dass bei einer Gesamtstundenzahl von 600 bis max. 800 Therapieausbildungsstunden die gesamten Ausbildungskosten refinanziert werden können.